

Der Froschkönig – modernisiert

Es war einmal ein wunderschöner Prinz mit goldbraunen Haaren. Er war ständig an seinem Handy und hat kaum etwas anderes gemacht. Als sein Handy mal wieder leer war, ging er wie immer zu seinem Brunnen, warf sein Handy hoch und fing es dann wieder. Unerwartet rief sein Vater ihn zum Essen, doch so ungeschickt, wie er war, fing er das Handy nicht mehr rechtzeitig. Völlig verzweifelt schaute er in den unendlich tiefen Brunnen. Das Einzige, was er erkannte, waren zwei rot leuchtende Augen. Dies erschrak ihn so sehr, dass er nach hinten fiel. Unglücklich stieß er sich den Kopf an einem Stein. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, richtete er sich auf und vor ihm saß eine freche Ratte mit seinem Handy in der Pfote. Der Prinz schaute sie verwundert an. Er fing an, nach seinem Handy zu greifen, jedoch ohne Erfolg. Daraufhin wick die Ratte aus, sprang auf den Brunnen, hielt das Handy in die Höhe und sprach: „Wenn du dein Handy wieder haben möchtest, dann versprich mir, dass du mich für immer lieben wirst, ganz ohne Vorurteile.“ Der Junge war zunächst total überrascht, dass die Ratte überhaupt sprechen konnte. Ohne weiter nachzudenken, antwortete er auf ihre Frage mit ja. Dabei ging es ihm nur um sein Handy. Erneut versuchte er, nach seinem Handy zu greifen. Das Rattenvieh erwiderte aber hastig: „Nicht so voreilig, wenn du mich wirklich liebst, dann nimmst du mich zu dir nach Hause und kümmerst dich ein Leben lang um mich.“ Unsicher murmelte er ein leises „In Ordnung“. Die Ratte freute sich und hüpfte auf seine Schulter. „Bekomme ich jetzt mein Handy zurück?“, fragte der Prinz. „In einer Woche, ich will ja sichergehen, dass du dein Versprechen hältst.“ Der Junge lief zusammen mit der Ratte auf der Schulter zurück ins Schloss. Zu Hause angekommen aßen sie zusammen mit der Familie. Die ganze Zeit über wurde der Prinz mit der Ratte krumm angeschaut, bis der Vater fragte, was das denn solle. „Sind wir hier in der New Yorker U-Bahn oder warum sitzt hier eine Ratte am Tisch?“, motzte er. Der Prinz erklärte seinem Vater, was geschehen war, doch der Vater glaubte ihm kein Wort. Um dem Vater zu beweisen, dass die Ratte reden konnte, forderte er sie auf, etwas zu sagen. Die Ratte gab keinen Mucks von sich. „Bitte sag endlich was!“, bettelte der verzweifelte Junge. Wütend befahl ihm der Vater, die dreckige Ratte aus dem Schloss zu schaffen und auf sein Zimmer zu gehen. Der Prinz nahm die Ratte mit auf sein Zimmer und fragte sie, warum sie denn nichts gesagt habe. Daraufhin antwortete sie: „Ich habe mich nicht getraut.“ Nachdenklich setzte sich der Junge auf sein Bett und schaute sie enttäuscht an. „Du hast dich nicht... getraut?“

fragte er. „Ja, das hast du richtig verstanden.“, antwortete sie mit einer sanften Stimme. Nach zwei Tagen, in denen der Prinz die Ratte seinem Vater verschwiegen, merkte der Vater, dass etwas faul an der Sache war. Es klopfte an der Tür, der Prinz versteckte in Panik seine Ratte unter seinem Bett und rief: „Herein!“ Es war der Vater, der sehr besorgt aussah. „Mein Sohn, was ist los mit dir? Du weißt, du kannst immer mit mir sprechen.“ Der Sohn war nervös und hatte Angst, dass der Vater die Ratte entdeckt hatte. Da die Ratte ziemlich neugierig war, schaute sie an dem Bettgestell vorbei und trat dabei aus Versehen auf eine Stecknadel, es war so schmerzhaft, dass sie einen Pieps von sich gab. Der Vater wurde sofort skeptisch und ging einen Schritt auf den Sohn zu. Der Prinz befürchtete, dass der Vater die Ratte entdecken würde. Ohne sich sein Misstrauen anmerken zu lassen, fragte der Vater: „Was war das gerade für ein Geräusch?!“ „Ach, was für ein Geräusch, Vater?“ erwiderte der Prinz scheinheilig. Der Vater dachte, er hätte sich das Geräusch nur eingebildet und forderte seinen Sohn auf, zum Essen zu kommen. Der Junge ging nochmal sicher, ob sein Vater weg war. Langsam kam die Ratte aus ihrem Versteck und guckte ihn unschuldig an. „Puh, da haben wir Glück gehabt.“, sagte der Prinz.

Nach dem Essen kehrte der Junge zurück in sein Zimmer, in seiner Hand ein Stück Brot. Die Ratte bedankte sich und fraß es mit vollem Genuss. Der Prinz hatte die Ratte die letzten Tage fair behandelt und sich gut um sie gekümmert, so dass man meinen könnte, er hätte sie gern, manchmal vergaß er sogar sein Handy und tat es aus reiner Freundschaft. Sechs Tage waren vergangen, seitdem Ratte und Prinz zusammen lebten, da erinnerte der Junge sich an sein Handy und freute sich. Gleichzeitig verlor er aber auch seine Geduld, dies bekam die Ratte mit. Das frustrierte sie, weil sie dachte, dass der Prinz sie wirklich gern hatte.

„Kümmerst du dich um mich, weil du mich gern hast oder tust das für dein Handy?“, fragte die Ratte bedrückt. Der Junge schüttelte eifrig den Kopf und entgegnete: „Nein, nein... ich tue das alles nur für dich!“ Die Ratte nickte, war sich aber nicht sicher, ob der Prinz die Wahrheit erzählte. Die beiden einigten sich darauf, sich schlafen zu legen. Es war ziemlich einfach für den Prinzen, einzuschlafen, doch die Ratte hingegen hatte es schwer, da sie nicht aufhören konnte, über die Worte des Prinzen nachzudenken. Nach einer Weile schlief aber auch die Ratte ein. Am nächsten Morgen wachte der Prinz auf und drehte sich auf seine Seite, dabei merkte er, wie etwas von ihm auf den Boden fiel. Er schaute nach und fand einen Brief um sein Handy gebunden. Der Junge griff danach und öffnete den Brief.

Lieber Prinz,

Ich bin dir dankbar für die Tage die ich mit dir verbringen durfte. Ich möchte keine weitere Last für dich sein. Falls du mich vermisst findest du mich unter dieser Adresse: Kreuzstr. 16

Er runzelte die Stirn und ihm wurde warm ums Herz.

Der Junge war entschlossen, die Ratte zu besuchen, er machte sich auf den Weg mit seinem weißen Ross und ritt eine ganze Weile durch einen Wald. Schließlich kam der Prinz an und stand vor einem wunderschönen Schloss mit zwei Männern vor der Tür, die ihn nach seinem Namen fragten. Sie ließen ihn rein und vor ihm stand...ein unbeschreiblich attraktives Mädchen, das den Prinzen mit ihren funkelnden Augen ansah. Er spürte diese Energie, dass er sie kannte. Jedoch fragte er schüchtern: „Lebt...Lebt hier eine Ratte?“ Sie antwortete auf seine Frage liebevoll mit: „Ich bin die Ratte, die du suchst.“ In seinem Kopf waren so viele Fragen. Wie konnte dieses hübsche Mädchen in diesem prachtvollen Haus die kleine Ratte aus dem Brunnen sein? Der Junge wusste nicht, was er sagen sollte, was er aber wusste, war, dass er mit diesem Mädchen bis an sein Lebensende zusammen sein wollte. Der Prinz fragte sie, wieso sie denn keine Ratte mehr war. Das Mädchen erklärte ihm, dass sie ihren Seelenverwandten finden wollte und sich deshalb in eine Ratte verwandelt hatte, um zu sehen, ob sie wirklich jemand lieben würde, auch als Ratte. Die Person, die die Ratte zu sich mit nach Hause nehmen würde und sie nach der Woche sogar noch besuchen würde, bekäme ihr Herz. Der junge Prinz war begeistert und wollte keine Sekunde mehr ohne sie verbringen. Er zog bei ihr ein und sie liebten sich bis sie gemeinsam in ihrem Bett starben.